

heit geführt haben, die er sich gegen den Papst und gegen kirchliche Einrichtungen erlaubte. Am Ende verfiel er in mürrische Laune und Schwermuth, und starb zu Eisleben 1546 in seinem 63. Jahre.

39. Zwingli und Calvin.

Was Luther ohne Nachweis höherer Sendung sich angemaßt hatte, das wagten auch Andere zu thun. Wie er in Sachsen, so kamen Zwingli und Calvin in der Schweiz und den französischen Grenzländern mit neuen Glaubensansichten hervor. — Zwingli hatte schöne Geistesanlagen und große Rednergabe, aber von Stolz und sinnlicher Lust geblendet und manchen Ausschweifungen hingegeben, griff auch er nicht bloß die Mißbräuche, sondern die Lehren der Kirche an, und erdreistete sich, mit unberufener Hand das Heiligthum des Evangeliums anzutasten. Er ahmte Luther in Manchem nach, heirathete, erklärte das h. Altarsakrament nur für ein Gedächtnißmahl, schaffte nebst dem hochheiligen Messopfer auch alle äußern Gebräuche, Bilder, sogar Gesang und Orgel ab, und führte so einen Gottesdienst ein, der für die religiösen Bedürfnisse des Gemüthes in keiner Weise ausreicht. — Calvin entschied sich ebenfalls für Luther, behauptete aber, daß beim Genusse des h. Brodes Christus nicht wirklich, sondern nur dem Glauben nach, in der Vorstellung empfangen werde. Er brachte die für das kirchliche und bürgerliche Leben so höchst gefährliche Irrlehre auf, Gott habe von Ewigkeit her einen Theil der Menschen ohne Rücksicht auf ihre Werke zu den Strafen der Hölle bestimmt, Andern dagegen ohne Rücksicht auf ihre Verdienste die ewige Seligkeit bereitet, bloß um seine Gerechtigkeit an jenen, seine Gnade an diesen zu offenbaren. Mit Luther und Melancthon hatte er denselben Wahn, daß der Mensch nicht frei sei, sondern Gott im Menschen Alles thue. Einmal abgewichen von der h. Wahrheit, und getrennt von dem Mittelpunkte der Einheit in der katholischen Kirche, verfielen sie und ihre Anhänger von einem Irrthume in den anderen, und Manche geriethen sogar in die lächerlichsten Thorheiten.*)

*) Die Anhänger des Zwingli und Calvin nannte man Reformirte, auch Protestanten; auf den Wunsch Friedrich Wilhelms